

A&W WOHNEN



Living in Perfect Harmony 80
Urbanes Landleben 90 **Hochburg der Kunst 98** **Der Traum in Weiß 110**
Raumkonzepte: Mut zur Lücke 122



Wohnen mit Gefühl

Modedesignerin Julie Hillman hat in ihrem Haus auf Long Island mit Kunst, Antiquitäten und Souvenirs einen strengen und gleichzeitig sehr persönlichen Stil geschaffen.

Hätte sie die Wahl gehabt, sagt die Hausherrin, hätte sie Andrea Palladio als Architekt und Einrichter engagiert. Proportion und Symmetrie der Bauten des Renaissance-Meisters haben Fassade, Grundriss und die Anordnung von Möbeln und Accessoires beeinflusst.





Living in Perfect Harmony

TEXT **Claudia Steinberg** FOTOS **Bärbel Miebach**

Mode-Designerin Julie Hillman und ihr Mann sind Sammler und Reisende. Sie haben ihr Haus auf Long Island im Stil der Renaissance-Villen um ihre Schätze aus aller Welt herum gebaut.



Im Essraum treffen sich Antiquitäten aus Frankreich, Figuren aus Thailand und, nicht selten, bis zu 20 Gäste zu einem Candlelight-Dinner. In dem Schiffsleuchter über der Tafel brennt nur eine einzige Kerze. Im Schlafraum ist die Vorliebe für Schwarz-Weiß-Kontrast konsequent verwirklicht. Marmorkamin, Liegesessel und Fellteppich machen den kühlen Raum wohnlich. Gras wächst in den Fugen des Terrassenbodens; eine Idee der Hausherrin, auf die sie stolz ist, „weil sie simpel ist und viel gelobt wird“.





Polstermöbel, Antiquitäten, Stoffe, Teppiche, Kunst und Kunsthandwerk, wie die afrikanische Trommel, die als Tisch genutzt wird, sind entweder weiß, schwarz, grau oder naturfarben. Einzige farbliche Ausnahme im Haus ist das Graffiti-Gemälde von Joan Snyder über dem Ehebett.



Gleich im Eingang hat das Haus den großen Auftritt mit Licht- und Blickachsen und einer filmreife Treppe. Geländer und Lauf hat Julie Hillman entworfen. Im Bad stehen Lieblingsstücke: Arbeiten ihres Vaters, des Fotokünstlers Donald Bornstein, und ein Stuhl aus Hörnern.





Klare Verhältnisse sind Julie Hillman ein Bedürfnis. Schon wenn man die Auffahrt hinaufrollt, das aristokratische Knirschen der Kieselsteine unter den Reifen, zeigt sich ihr akribischer Ordnungssinn: Die Natur ist akkurat gestutzt, das Haus übersichtlich. Die ehemalige Modedesignerin aus Chicago, die für große amerikanische Marken sportliche Kleidung entworfen hat, findet: „Das Leben ist furchtbar chaotisch.“ Darum wünscht sie sich zumindest auf dem Landsitz in den abgeschiedenen Northwest Woods von East Hampton Symmetrie, Gelassenheit und die Eindeutigkeit rechter Winkel. Wie bei einem klassischen Schloss mit zwei Flügeln entspricht der Grundriss des zweistöckigen Gebäudes einem H, was lange, majestätische Fluchtlinien ergibt. „Oft kommt man in ein Haus und fühlt sich wie in einem Irrgarten. Manche Leute mögen komplizierte Raumfolgen, weil es ihnen die Illusion von mehr Platz gibt“, meint Julie Hillman, die für so billige „Tricks“ nicht zu haben ist.

Die Dimension des Wohnzimmers hat sie nach den Maßen des Kamins ausgerichtet; entdeckt hat sie das Prunkstück aus einem provenzalischen Château in einem Antiquitätengeschäft im nahen Bridgehampton. In der Küche, am anderen Ende der Querachse, fordert ein stattlicher Kalksteinkamin aus Brüssel genauso viel Platz: „Wir haben den ganzen Bau um die beiden Kamine herum konstruiert“, sagt Julie Hillman. Sie sind das warme Herz des kühlen Hauses. Wer sich, flankiert von den Relikten einer anderen Zeit und Welt, an der langen Tafel im Essraum – dem Bindeglied zwischen Küche und Wohnzimmer – niederlässt, wöhnt sich in Europa.

Mit Beginn der Bauarbeiten 1996 reisen Julie Hillman und ihr Mann David Israel nach Frankreich, um Mobiliar einzukaufen. Schon zuvor sind sie viel gereist und haben Souvenirs aus aller Welt mitgebracht. Allerdings begrenzten die Regeln der Fluglinien für Sperrgüter Größe und Umfang der Objekte. Nun fangen die beiden an, Dinge im großen Maßstab zu verschiffen. „Eine Offenbarung!“, erinnert sich Julie Hillman: Plötzlich erscheint die ganze Welt als einziger Möbelladen, der sich nach der Devise „was wir lieben, kaufen wir“ durchkämmen lässt. Zur ersten Fracht über den Atlantik ►

► gehört der mächtige Tisch von einem Weingut im Burgund, an dem das Paar häufig bis zu zwanzig Gäste bewirtet.

Noch bevor eine einzige Mauer des Landhauses steht, ist die Einrichtung komplett. Es sind vor allem französische Landmöbel aus dem 19. Jahrhundert, aber auch Möbel und Kunst aus Asien. Im Keller eines Freundes warten die Funde über Monate auf ihre Premiere in East Hampton, und machen schon vorher – wie die Kamine – ihren Einfluss auf die Gestaltung des zukünftigen Heimes geltend: „Das Haus wurde von innen nach außen entwickelt“, sagt Julie Hillman. Als Architektin beauftragt sie die Iranerin Farnaz Mansuri und als Ingenieur einen lokalen Brückenbauer.

Als die Möbel endlich Einzug halten können, ist der Kaufrausch auf internationalem Parkett bereits chronisch und verlangt nach einem neuen Projekt: das New Yorker Apartment der Familie. Julie Hillman und ihr Mann statten es nach und nach mit französischen Möbeln der 50er-Jahre aus. „Sie sind moderner als ich selbst“, sagt sie. Inzwischen sind einige Stücke dieser Ära auch im Landhaus angekommen, darunter sind eine Leuchte von Serge Mouille, ein schwarzer Lederschreibtisch von Jacques Adnet und eine Bank in Ebenholzton von Christian Liaigre.

Julie Hillman schätzt Kontraste wie zwischen dem Schokoladenbraun des polierten Fußbodens im Schlafzimmer und dem Cremeweiß des Ziegenfellteppichs, der darauf liegt. Das Haus ist, innen wie außen, eine kompromisslose Komposition ohne Grauwerte, nur Naturtöne der Möbel und Steinbeläge vermitteln zwischen Hell und Dunkel. Ein grafischer Stil, zu dem sie vielleicht auch ihr Vater inspiriert hat: der für seine schwarz-weißen Straßenszenen und Porträts berühmte Fotograf Donald Bornstein.

Seit Julie Hillman mit der Dekoration des Landhauses begonnen hat, ist sie nicht in den früheren Beruf zurückgekehrt, sondern hat die Passion zur Profession gemacht. Als Innenarchitektin kommen ihr Modekenntnisse zugute – „wer sonst weiß, dass Taschentuchleinen den idealen Gardinenstoff abgibt?“ In ihrem neuen Beruf hat sie konkrete Vorstellungen von zukünftigen Projekten: Sie möchte eine alte Scheune mit ultramodernen Möbeln einrichten und, das Gegenteil davon, ein futuristisches Haus mit Antiquitäten. ■



Julie Hillman mit ihren Kindern Oliver und Paige, deren Zimmer übrigens ebenso komponiert und makellos aufgeräumt sind wie Wohn- und Elternschlafzimmer, und zwar, sagt die Mutter, „weil beide Ordnung lieben“. Auch die Terrasse, die an die Küche grenzt, und die schattige Sitzgruppe halten sich ans Farbkonzept.